

Die „Presse“ übt Zensur aus!

Sind die „Identitären“ in Österreich wirklich rechtsextremistisch?

Am 5. März 2019 berichtete „Die Presse“ über das Ergebnis einer Studie, welche die Salzburger Grünen hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit der Salzburger FPÖ in Auftrag gegeben hatten. Ich kommentierte das mit vollem Namen im dafür eingerichteten Online-Forum mit drei Sätzen wie folgt:

Bei einer von den Grünen in Auftrag gegebenen Studie war wohl nichts anderes zu erwarten. Der Hinweis auf das bescheidene intellektuelle Niveau der FPÖ-Wählerschaft ist unterste Schublade. Nach meiner Lebenserfahrung besitzen die „einfachen“ Leute oft mehr politischen Durchblick als selbsternannte „Intellektuelle.“

Zirka zwei Stunden nach dessen Veröffentlichung wurde dieses Statement gelöscht. Eine Anfrage bei der Redaktion hinsichtlich des Grundes blieb unbeantwortet.

Am 4. April 2019 habe ich mich in einer m. E. recht sachlichen Art und Weise zu der Aufregung um die Identitäre Bewegung Österreichs (IBÖ) geäußert. Deren „Rechtsextremismus“ sei in Frage zu stellen, wenn man etwa einen Vergleich zum Verhalten der linksextremen Szene anstelle. Dort seien zerstörerische Gewalt und Morddrohungen gegen Andersdenkende gang und gäbe, was aber vielfach toleriert werde, während die „Identitären“ völlig gewaltfrei Sachprobleme thematisieren, deren gesellschaftspolitische Brisanz nicht geleugnet werden könne. Auch sei die IBÖ in zwei Prozessen (Juli 2018 und Jänner 2019 in Graz) entkriminalisiert und vom Vorwurf, Volksverhetzung zu betreiben, freigesprochen worden. Der weitere Tenor des Textes war, dass die Bedeutung der IBÖ und die von ihr ausgehende „Gefahr“ einzig und allein zu dem Zweck extrem aufgebauscht werde, um damit der FPÖ zu schaden, und insbesondere dem Bundeskanzler dazu diene, sich auf Kosten des Koalitionspartners zu „profilieren“. Erschwerend komme hinzu, dass Sebastian Kurz nicht dumm ist und seine verbalen Ausritte gegen die IBÖ daher wider besseres Wissen erfolgen dürften.

Leider kann ich den Inhalt dieses mit vollem Namen gezeichneten Textes hier nicht wörtlich wiedergeben, weil seine Veröffentlichung – für mich völlig unerwartet – diesmal von vornweg unterdrückt worden ist und ich keine Kopie angefertigt hatte. Derartige Zensurmaßnahmen in einer Zeitung, deren Gründung als „Neue Freie Presse“ der Meinungsfreiheit in Österreich zum Durchbruch verholfen hat und mit deren legendärem Chefredakteur Dr. Otto Schulmeister ich schon in jungen Jahren einen regen Gedankenaustausch (Briefwechsel vorhanden!) gepflogen habe, tun mir zwar nicht persönlich weh, nähren aber meine Befürchtung, dass es mit der politischen Kultur in Österreich steil bergab geht.

Abschließende Bemerkungen:

1. Die „Kurz-Hörigkeit“ der einstmals profiliertesten Tageszeitung Österreichs ist schon seit über zwei Jahren offensichtlich und wurde von mir auch an dieser Stelle schon mehrmals angesprochen.
2. Dass ich mich mit meinen Statements oft zwischen alle Stühle setze, das ist mir bewusst. Aber zwischen allen Stühlen zu sitzen ist bekanntlich der Ehrenplatz des Liberalen.

dgm/5. April 2019